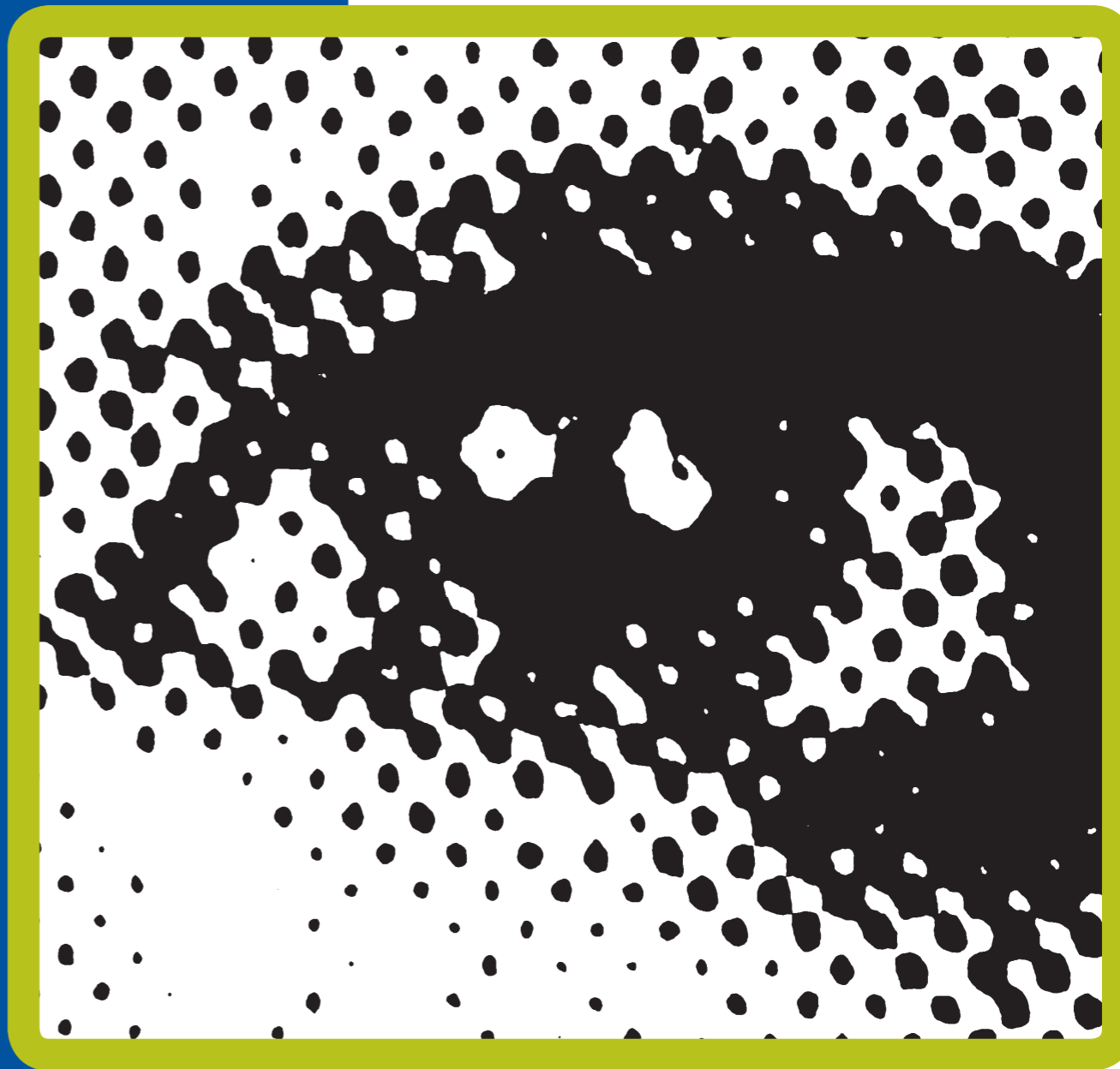


formicon

Jürgen Hotz
Diplomdesigner

Visuelle Kommunikation
Beratung
Konzeption
Produktion



Das Auge denkt mit!

Visuelle Kommunikation etc.
von Jürgen Hotz | formicon

citylightcontact

city**mobiliar**contact
city**screen**contact

Vorder- und Rückseite einer
Visitenkarte



Contact Werbung GmbH Karlsruhe installiert, beschickt und wartet Citylightplakat-Vitrinen sowie die zugehörigen Wartehäuschen.

Zwei weitere Zweige der Firma befassen sich mit Stadtmöblierung und einem Informationssystem in Omnibussen. Die Wortmarken für die drei Unternehmensbereiche wurden als Systemmarken angelegt.

Personalanzeige als Plakat



chemgineering	25 mm	Items und kleine Kundenpräsente
chemgineering	35 mm	Visitenkarte, 1spaltige Anzeigen (45 mm)
chemgineering	55 mm	Briefbogen, Faxformular, Hausmitteilung, Memo, Faltblätter DIN lang, Broschüren DIN A4
chemgineering	75 mm	Faltblätter DIN lang, Broschüren DIN A4, Anzeigen DIN A4

chemgineering	135 mm	Poster, Plakate, grössere Anzeigen
---------------	--------	------------------------------------

chemgineering

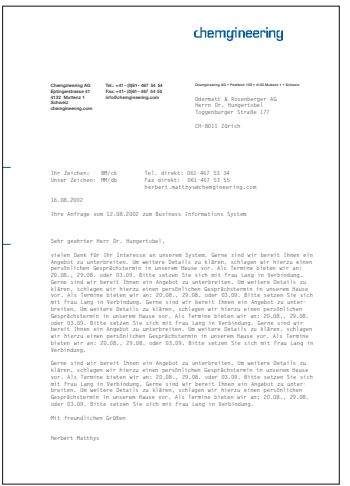
Chemgineering AG bei Basel plant und realisiert u.a. verfahrenstechnische Anlagen für die chemische Industrie. Im Auftrag von Lichtenberg Darmstadt entstand das neue Erscheinungsbild, dessen Kernstück die Entwicklung der neuen Wortmarke darstellte.

Ausgehend von einer Satzschrift, der *Euro-stile*, wurden der Wortmarke charakteristische und unverwechselbare Akzente verliehen. Einmal durch die Ligaturen »ch« und »gi« sowie durch die Öffnung des Buchstabens »g«.

Durch die unterschiedlichen Standorte und die Vielzahl der Benutzer war eine klare Regelung für das Corporate Design erforderlich. In einem Manual wurden z.B. für die einzelnen Anwendungen der Wortmarke die jeweiligen Breiten präzise festgelegt. Somit wird die willkürliche Größenanwendung verhindert, welche erfahrungsgemäß das Corporate Design verwässert.

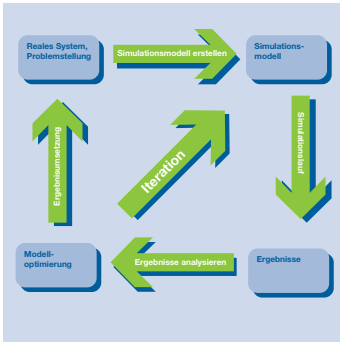
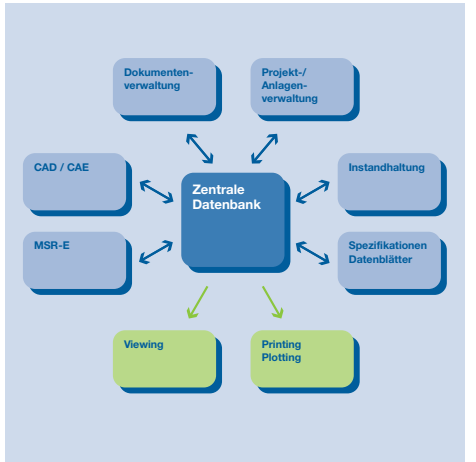
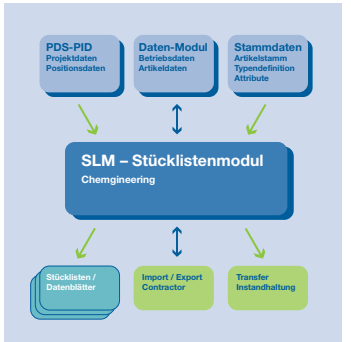


Der Firmenauftritt im Internet

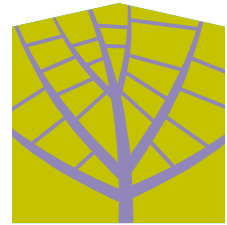


Wirtschaftlichkeit beim Briefbogen: Die Adressblöcke und der Brieftext werden in jeder Niederlassung per PC eingefügt, lediglich die Wortmarke wird in Farbe im Offsetdruck vorgedruckt.

Neben der Geschäftspapierausstattung wurden auch die Grafiken und Organigramme, die zuvor aus vorgefertigten Elementen oder Clipart erstellt wurden, einer Neuordnung unterzogen.



Corporate Design
Signets (Bildmarken)



Signet für den Botanischen Garten der Universität Karlsruhe (Entwurf)

Die äußere Form greift die Silhouette des Hauptgewächshauses auf, kombiniert mit Blattstruktur.

Farbvarianten im Test.



efh

efh

Signet für die Evangelische Fachhochschule in Freiburg

Das bestehende und veraltete Kreuzsignet aus den 60er Jahren wurde neu interpretiert und mit der Futura kombiniert.

Auf den Ausstattungspapieren und auf Werbematerialien wurde die Kreuzdarstellung in Violett HKS 36 gedruckt.

Signet Blue Event Veranstaltungen- und Künstleragenutr
Der Druck auf Briefpapier und Visitenkarte erfolgte in Silber bzw. in Hellgrau



Signet für den Förderkreis der Eheberatungsstelle Karlsruhe

Das Signet wurde als Reihen- oder Systemzeichen in Ergänzung zum bestehenden Signet der Eheberatungsstelle (siehe unten) angelegt. Als zweifarbige Siebdruckgrafik in limitierter und signierter Auflage erhält sie jeder Spender, der mindestens 60 EUR gibt.



Bildmarken genauso wie Wortmarken müssen viele Kriterien erfüllen, um ihrem Zweck gerecht zu werden. Zwei der wichtigsten sind: die Möglichkeit der starken Verkleinerung und der funktionierenden Darstellung in Schwarz/Weiß.

Sie sollten den Inhalt, für den sie stehen, eindeutig kommunizieren. Dann sind sie leicht zu merken und ihre Wiedererkennbarkeit ist gewährleistet. Sie sollten reduziert, charakteristisch und kraftvoll sein, um sich in einem visuell gesättigten Umfeld gut behaupten zu können.



Die Säulen unserer Arbeit
Informationen zur Pflegearbeit der Ökumenischen Sozialstation

Ökumenische Sozialstation Landau e.V.

Ökumenische Sozialstation Landau/Pfalz
Titel der Imagebroschüre

Kompetenz und Ganzheitlichkeit

Einsatzbereitschaft endet bei uns nicht an der Stadtgrenze

Aus dem Tagesablauf von Schwester Angela:

„Ich arbeite täglich im Frühdienst im Bereich Billigheim und Impflingen. Die Einsatzleitung auf der Sozialstation hat die Patienten-Touren Reihenfolge ich nach der Art der Versorgung bestimme, am Vortag festgelegt. Zeitwünsche der Patienten werden dabei bestmöglich berücksichtigt. Über ein Mobiltelefon bin ich jederzeit zu erreichen.“

das Neueste aus der „Rheinpfalz“ zu berichten und Neugierden aus dem Dorfgeschehen. Herr S. wird geduscht und eine Wunde am Bein wird frisch versorgt. Ich erinnere ihn an den monatlichen Arztbesuch. Der Hausarzt überwacht die Wundheilung und stellt einen neuen Verordnungschein aus, welcher für alle medizinischen Leistungen bei den Patienten nötig ist und bei der zuständigen Krankenkasse eingereicht wird.

Heute beginnt mein Dienst um 7.00 Uhr. Frau S. kann mir die Tür nicht öffnen. Mit einem Schlüssel aus dem Schlüsselbund der Sozialstation öffne ich. Frau S. kam ihre Tabletten nicht selbst richten, da sie schlecht sieht. Da heute der Arzt kommt, schreibe ich die fehlenden Medikamente auf.

Die nächste Patientin, Frau B., wohnt in der Nähe. Ich genieße den kurzen Fußweg an der frischen Morgenluft. Langsam wird es im Dorf lebhaft, die Schulkinder gehen zum Bus, der mobile Bäckewagen ist unterwegs. Ich kontrolliere den Blutzucker von Frau B. und verabreiche ihre Insulininjektion. Sie freut sich auf die frischen Brötchen.

Herr S., mein nächster Patient steht schon hinter dem Fenster und freut sich, dass ich gut angekommen bin. Er ist oft alleine und froh, dass jemand zum Erzählen da ist. Er weiß

Es folgen im Verlauf meines Dienstes Besuche bei sechs weiteren Patientinnen und Patienten, darunter eine Neupatientin, wie mir über das Mobiltelefon von der Pflegerin mitgeteilt wird.

Zurück auf Station gibt es noch einiges zu tun. Den Dienst für den morgigen Tag durchgehen, Verbandsmaterial holen, die Kollegin vom Abenddienst wegen der Übergabe anrufen und die Einsatzleiterin wegen Patienten ansprechen. Nach ca. einer Stunde mache ich mich auf den Heimweg, lasse mir den Morgen durch den Kopf gehen.

Feierabend, oder doch nicht ganz ... bestimmte Erlebnisse beschäftigen mich auch danach noch. Trotzdem heißt es abschalten, bis morgen.“

»INDERSCHWERENPHASEMEINERKRANKHEITWARDIE SCHWESTERVONDERSOZIALSTATIONIMMERFÜR MICH DA. SOWAS LERNT MAN DANN SCHÄTZEN.«
PATIENTIN VERA R.

Moderne Pflege-theorien – humanistisches Menschenbild

In der ambulanten Pflege ist jede Pflegekraft in ihrer ganzen Person gefordert. Ausgeglichen, belastungsfähige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ein ausgewogenes Verhältnis von Nähe und Distanz zum Pflegebedürftigen und seinen Angehörigen schaffen können, verrichten diesen Dienst am Nächsten. Bei Wind und Wetter, Eis und Schnee mit dem Auto unterwegs, ob Sonntag oder Feiertag, ob Stadt oder Land, ob morgens, abends oder im Notfall. Sogar nachts sind unsere engagierten Kräfte im Einsatz.

Verschlechtert sich der Zustand eines Patienten, ist es für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter selbstverständlich den Feierabend auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben.

Unsere langjährigen, erfahrenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter pflegen in ganzheitlicher Zuwendung. Moderne Pflege-theorien auf dem humanistischen Menschenbild basierend sind Grundlage unserer Arbeit. Pflegestandards, Fallbesprechungen, Teamsitzungen etc. werden regelmäßig durchgeführt. Dadurch können wir die hohe Qualität unserer Pflegeleistung erhalten.

Um den Reportagecharakter zu unterstreichen, wurden authentische Menschen fotografiert und keine professionellen Fotomodelle eingesetzt

Die Ökumenische Sozialstation wird seit Jahren gestalterisch begleitet. Neben der kompletten Geschäftsausstattung werden regelmäßig Faltposter zu verschiedenen Pflege-themata erstellt.

Wir lassen Sie nicht im Regen stehen.

Wir pflegen, beraten, begleiten

Auch wenn es mal ungemütlich wird, sind wir rund um die Uhr für Sie da. Wenn Sie schnelle und kompetente Hilfe brauchen, z. B. bei Krankheit, die tägliche Pflege erfordert und Hilfe im Haushalt notwendig macht. Über 25 Jahre Erfahrung machen uns zu einem modernen kirchlichen Sozialdienst mit breitem Leistungsspektrum.

Wenn Sie auf geschultes Fachpersonal zählen wollen und wenn Sie ein modernes Pflegenetzwerk suchen, sollten Sie mit uns Kontakt aufnehmen.

Ökumenische Sozialstation Landau e.V.
Telefon 0 63 41 - 92 13-0

Beratungs- und Koordinierungsstelle
Telefon 0 63 41 - 94 58 43

www.sozialstation-landau.de

Imageanzeige

Karin Leiner
Geschäftsführerin
Pflegedienstleiterin

Ökumenische Sozialstation Landau e.V.
Telefon 0 63 41 - 92 13-0

Besuchsadresse:
Max-Planck-Straße 1
D-76829 Landau

Bürozeiten (durchgehend)
Mo.–Do. 8.00 – 16.30 Uhr
Fr. 8.00 – 15.00 Uhr
oder nach Vereinbarung

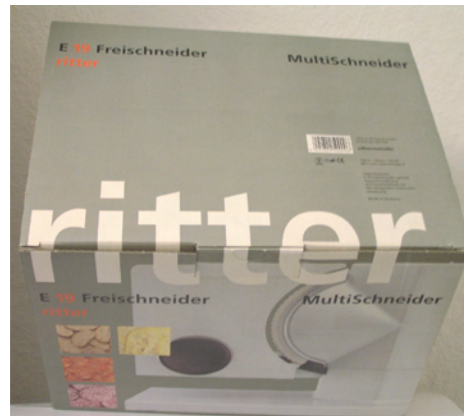
Telefax 0 63 41 - 92 13-32
karin.leiner@sozialstation-landau.de
info@sozialstation-landau.de
www.sozialstation-landau.de

Wir pflegen, beraten, begleiten

Vorder- und Rückseite der Visitenkarten

Ökumenische Sozialstation Landau e.V.

Titelgrafik der Pressemappe



Titel des Gesamtkatalogs
im Format DIN A4

Bei der Packungsgestaltung für Ritterwerk ist wie im restlichen visuellen Erscheinungsbild der angeschnittene »ritter«-Schriftzug das wiederkehrende Gestaltungselement.

Auf einfache Weise wird die Kernkompetenz des Unternehmens – das Schneiden – visualisiert.



Was fehlt hier? *

*) Ein Freiraum für Glauben, Sinn, Orientierung, Stille, Hilfe und Gemeinschaft im Leben.

Wir bieten ihn. Und er kommt zu Ihnen. Beachten Sie die Tagespresse!

Machen Sie mit als Kandidat und/oder wählen Sie am 13./14. März 2010 den Kirchengemeinderat der Diözese Rottenburg-Stuttgart.

Jedes Kreuz zählt!

www.drs.de

Diözese
ROTTENBURG-
STUTTGART

Wir bieten einen Freiraum für Stille und Meditationen.



Das Logo der Aktion
Kirchenratswahl 2010.

Ein Aktionsplakat zur Kirchenratswahl 2010 der Erzdiözese Rottenburg-Stuttgart, welches auf einen durchs Land reisenden Container hinweist.

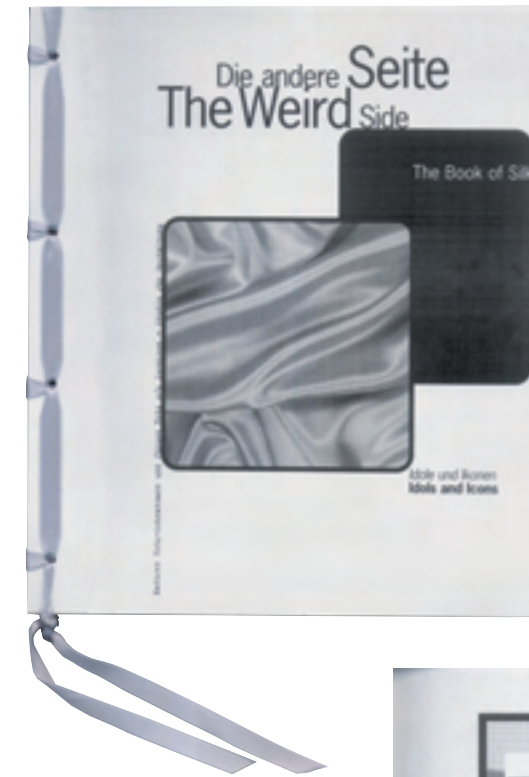
Im Container, der jeweils an einem exponierten Ort einer Stadt (Marktplatz o.ä.) aufgestellt wird finden Aktionen statt, wie Diskussionsrunden, Vorträge von Wissenschaftlern oder Dichterlesungen. Angesprochene Zielgruppe sind solche Menschen, die normalerweise mit Kirche nichts am Hut« haben.



Zur Produkteinführung ihres neuen Papiere *Chromolux Extra Silk* veranstaltete die Zanders GmbH einen Wettbewerb. Das *Book of Silk* sollte auf dem Papier mit der weichen, samtigen Oberfläche produziert werden.

Um den Kontrast haptisch zu verstärken war bei *Die andere Seite – The Weird Side*, in dem freie Assoziationen zu Seide dargestellt wurden, jeweils auf der Rückseite Schmirgelpapier mit abfallender Gradation flächig aufgeklebt. Das gröbste und rauheste Papier kam zum Schluss. Eine japanische Bindung hielt die Seiten zusammen.

Unser Buch wurde mit einer lobenden Erwähnung ausgezeichnet und auf der an den Wettbewerb anschließenden Wanderausstellung u.a. in Berlin, Mailand, Paris und London gezeigt.



Text

Sonic Youth in Strasbourg, 17. Juni 2002
»New York Groove 2002 – révisé«

Kurz hinterm Rhein französisch schlampig die Häuser (und das ist durchaus ein *compliment*), *pas de problème*. Strasbourg, die großbürgerliche *Cité* und ihre alte Milchzentrale (*la Laiterie*) liegen näher als Dresden, Köln, Berlin und Hamburg. Noch ein Problem weniger. Das mondaine sich gebende Europaviertel ist weit. Schmale Gesichter hier. Die Wäsche hängt zum Trocknen in den Zimmerecken. Den sozialen Brennpunkt hat man mit grüner Farbe gelöscht und den Schlagläden der Mietskasernen einen frischen Anstrich spendiert. Hemden gibts auch in der Farbe. [...]

Schwarz gestrichene Höhle, elektrifizierter Musik-Uterus, kein Weiß, keine Milch, nirgends, *très intime*, Glühlampensterne am Himmel. Mama, Papa, die Tochter, *la jeune fille* mit etwas zu gewagtem *Dekolleté*, ... *can I have my lipstick, can I have my lipstick, I wanna go out for a ride*,... [...]

Strasbourg, Montagabend, 20 nach Neun. Das Licht geht aus, das Jazzband-Band verstummt. Die Melancholiker unter uns werden jetzt bedient, als die Bühne in blauestes Licht getaucht wird. Die einstige Ikone des *Girlism* trägt Rosa. Um die Beine. Strass-Sandaletten mit Absatz und ein schwarzes Top. SIE ist das *Kool Thing*, wer sonst? Keine überflüssige Videowand stört die Wahrnehmung, das Schwarz der Bühne. Die Echtzeit-performance beginnt. *Bull in the Heather*. Ihre feenhafte Stimme, die man so schnell nicht mehr aus dem Kopf kriegt, legt sich um die harten Gitarren, zieht daran.

Kontrolliert sie. Kim Gordon spricht zu uns aus der unsichtbaren Mitte, da wo ihre blonden Haare halb ihr Gesicht verdecken. Die Männer um sie bearbeiten die Gitarren wie abwesend mit Händen und Trommelstöcken. Ziehen die Töne ab oder lassen sie von weit her zurückkommen. Sounds, Vorstellungen, was eine E-Gitarre so alles kann, ... sie flüstert weiter ... *Kiss me in the shadow, kiss me in the shadow*, ... rauschhaftes Hineinsteigern dann, dankedanke.

Die Menge wogt, *stagediving* in das Becken aus Leibern. Rückenschwimmen inklusive. Das rechte Brillenglas fliegt aus der Fassung und wird sofort am Boden vielfüßig atomisiert. Zyklopische Ansichten die Folge, halb verschwommen, halb scharf. Es könnte auch vom Dampf kommen der aus der Tiefe aufsteigt. Polo-Shirts so naß wie nach dem Waschen. Nasses Fleisch klatscht von rechts gegen die Flanke. Die Band zieht weiter die Fäden. Eine völlig entfesselte 17-Jährige sucht den Kontakt. Körperkontakt. Besser schon mal ein paar Sätze zurechtlegen, wie *Mademoiselle, vous êtes très charmante. Mais j'en suis fâché. Ma femme attends à la sortie*. Alles wird jetzt gemischt. Die Riesentrommel der Riesenwaschmaschine beginnt sich zu drehen. Was als überschaubares Lied

beginnt, kippt um, Töne strecken sich, das Lied hat plötzlich die Ebene gewechselt. Schleudergang. Gitarren und Tonabnehmerreinheiten, bewegen sich im magischen Feld vor der Lautsprecherbox, *Feedback* setzt ein, bleibt minutenlang in der Luft hängen, ...*spirit desire, spirit desire, New York Groove*, ... und reißt ab. Endet.

Verstörendes am Ende. ...*Whispers and kisses near, I tell you what I fear*,... hochdrehende Bohrgeräusche der Gitarren, Weltallsignale, sputnikhaft unter dem Glühbirnenfirmament entlangehoend oder ... *Tell it, tell it, like it is, - deep down inside, - drunken butterfly, ... I love you, I love you, I love you, watchin' me!*... wirklich nur Rock 'n Roll?

Sonic Youth sind Kim Gordon, Lee Ranaldo, Jim O'Rourke, Steven Shelley und Thurston Moore. Sie spielen noch in den oben genannten Orten. In Berlin z.B. am 09. Juli, in der Columbia-Halle.



www.3zeindrittel.de

Gestalterischer Firlefanz

Die flächendeckende Einführung des Computers Anfang der 90er Jahre im Grafik-Design war ein Segen und überfällig oben drein. Er ist ein nützliches Werkzeug, das dem Gestalter mehr Kontrolle über sein Werk an die Hand gibt, als je zuvor. Aber parallel wuchs auch die Verantwortung. Denn wo jeder alles machen kann, ist keiner mehr so richtig zuständig. So liefern viele Kunden orthografisch dürrtige Manuskriptdateien, die jede Schlussredaktion missen lassen, in der Hoffnung die Full-Service-Agentur wird's schon richten. Über Nacht war der Gestalter nicht mehr nur der Entwerfer, sondern Setzer, Reprograf und Produzent in einem. Gleichzeitig aber wurde den Sachwaltern des gestalterischen Firlefanz und selbsternannten Designern, kurz den Dilettanten, Tür und Tor geöffnet. Selten hat man mehr redundante Quadrätchen, gestrichelte Linien, Rahmen und Tonwertverläufe in einem Druckstück gesehen als heute. Ruckzuck wurde Zuses flinke Zauberkiste zum gefälligen Hobbybaukasten auf jedem Schreibtisch (Desktop Publishing). Da kam es schon mal vor, dass grafisch ambitionierte Unternehmens- und Finanzberater anboten, die Gestaltung von „Logo“ und Briefbogen des Klienten gleich mit zu übernehmen...

Das grafische Werk im Zeitalter seiner unendlichen Möglichkeit

Dreisatz und Rechenscheibe

Vor gut 15 Jahren etwa, also in der Steinzeit des Grafik-Design, hatte man gelernt mit Hilfe eines Cutters mit Abbrechklinge und einem Fotokopierer Layouts herzustellen. Aber der Reihe nach: Blindtext in kleinen Musterblöcken zu ganzen Satzfabriken zusammenkopieren, aufkleben, Blatt etwas heller (um Schnittkanten »wegzudrücken«) fotokopieren, Bildausschnitte mit Winkelschablonen festlegen, Transparentdecker aufkleben, per Dreisatz und Rechenscheibe Vergrößerungs- oder Verkleinerungsfaktoren errechnen... Es war – mühsam. So verbrachte man, mit oder ohne Praktikant, seine Tage und oft auch die Nächte mit schneiden-kleben-kopieren.

Layouten in der »Echtzeit« dagegen: digitale Fotos, digitale Montage, Farbausdruck, fertig! Immateriell der halbe Weg. Bloß zum Lesen müssen wir Buch, Broschüre oder Flyer noch anfassen. Grundlagen-Unterricht der auf der alten Hardware (Papier, Stift, Tinte) basiert, ist bedeutungslos in einer Welt, die nur noch mit Software funktioniert. Aber: Totgesagte leben länger. Was also liegt näher, als beides zu verbinden: Das neue Medium gefügig machen – unter Nutzung der Erkenntnisse des alten?



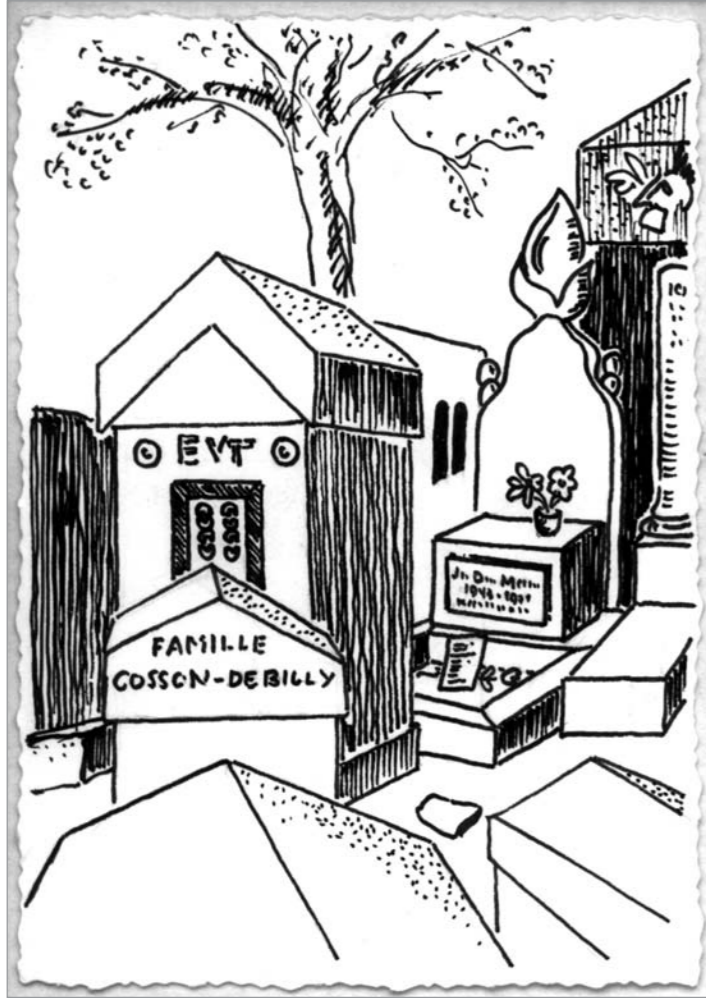
Artikel im Merkur-Journal, Ausgabe 4/2003

Gutes Design ist wenig Design

Entwürfe entstehen am Rechner schneller, aber ohne gute Idee geht gar nichts. Und: Selbstverständlichkeiten wie Lesbarkeit oder Hierarchie der Informationen, die eine gute Gestaltungsarbeit kennzeichnen, gelten auch für die am Computer. Die Möglichkeiten per Mausclick oder Tastendruck eine Variante nach der anderen zu produzieren sind unendlich, machen aber ratlos. Die Masse macht's ausnahmsweise mal nicht. Der Computer ist keine Entwurfsmaschine! »Knöpfchen drücken« im Photoshop, also wahllos Effektfiler abrufen, ist noch keine gestalterische Leistung. Ein Axiom könnte daher heißen: *Gutes Design ist wenig Design*.

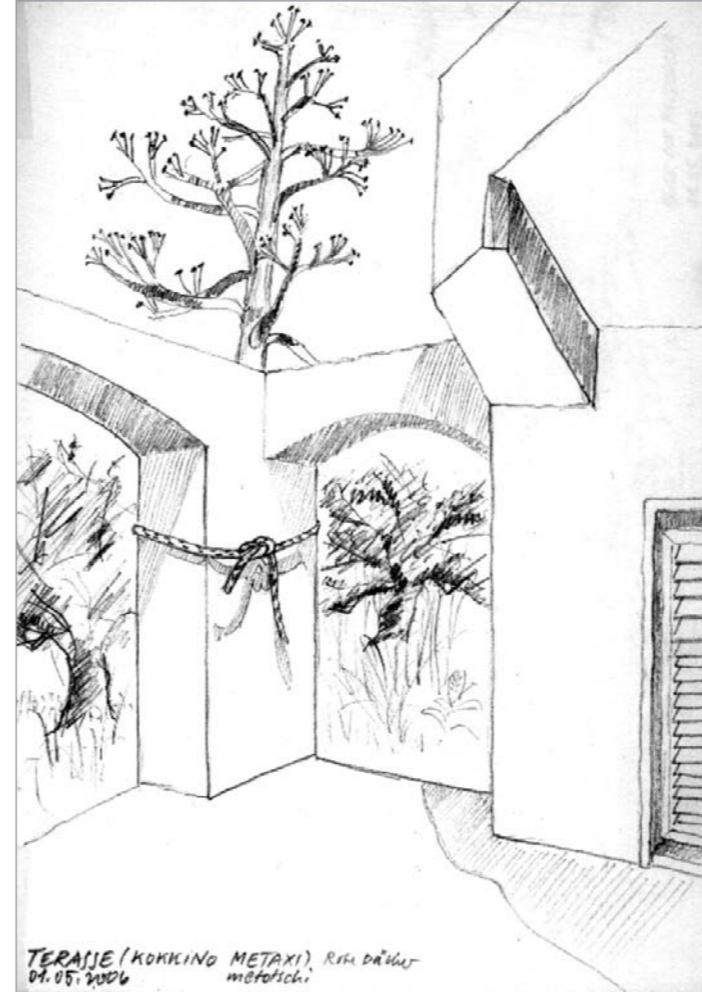
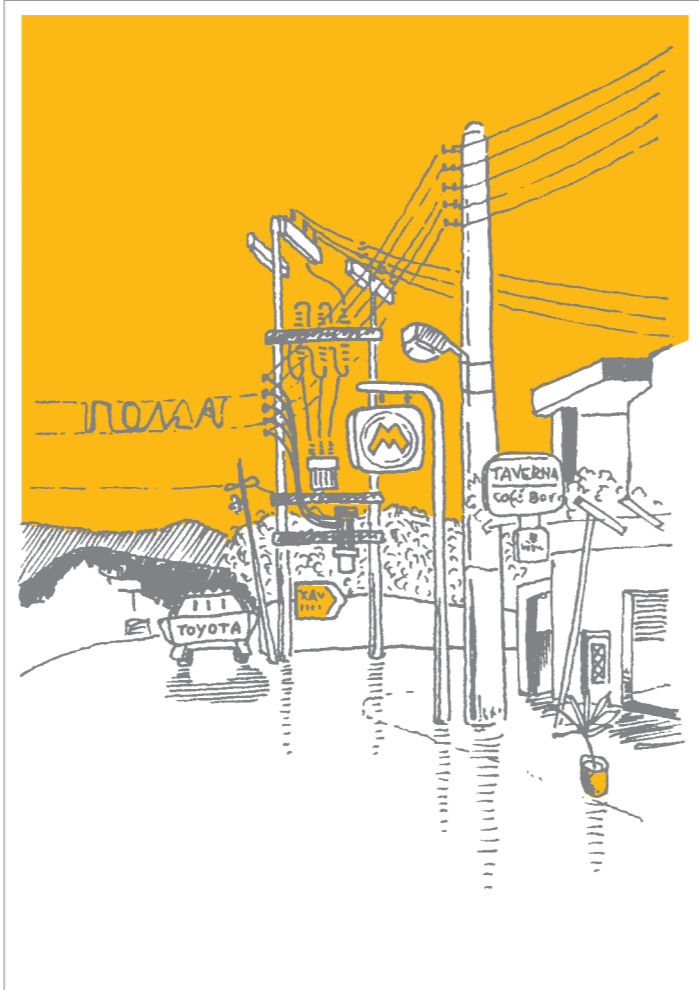
Illustration
Postkarten

Weil ich nicht zufrieden war mit den meisten Ansichtskarten, die verkauft werden, habe ich selbst begonnen, vor Ort Motive in ein Skizzenbuch zu zeichnen. Dann wird die Zeichnung auf Karton übertragen, den ich schon zu Hause mit unregelmäßigem Wellenschnitt (Kinderbastelschere) versehen habe. Über dem Lam-penschirm im Hotelzimmer werden die Karten dann durchpausender Weise vervielfältigt – manchmal daheim dann auch gedruckt.

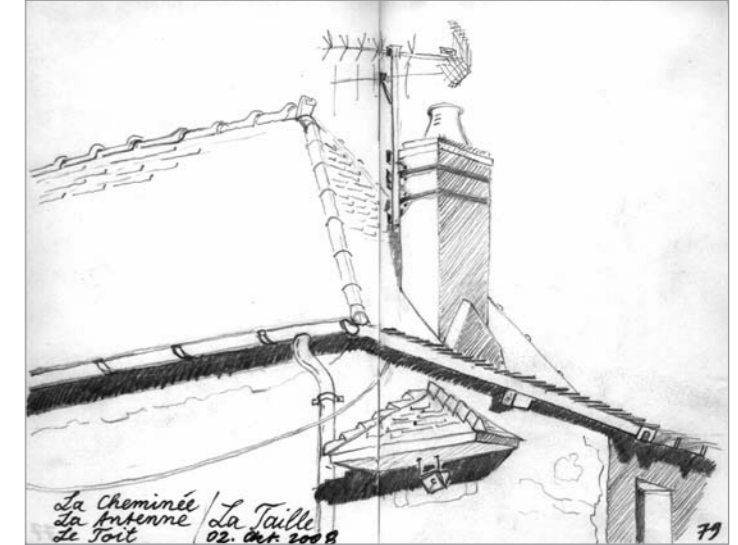


Paris
Cimetière Père Lachaise
Grab Jim Morissons

Kreta
Griechenland
Die Hauptdurchgangsstraße
von Drapanjas



Kreta
Griechenland
Kokkino Metaxi



Bonnetable
France
La Taille

Konkrete Malerei



5 überlagerte Flächen
20 x 20 cm (Originalgröße)
Acryl auf Leinwand
November 2001

1989-1992
Assistent von Anton Stankowski
bei dessen Konkreter Malerei
neben der Arbeit im Geschäfts-
atelier

Beginn von Konzeption und
Malerei eigener konkreter Bild-
motive in dieser Zeit

Über den künstlerischen Aspekt
hinaus sind die bildnerischen
Arbeiten auch häufig Grundlage
für das Design im angewandten
Bereich. Abstrakte technische
Prozesse können durch prägnan-
te Visualisierungen verständlich
gemacht werden.

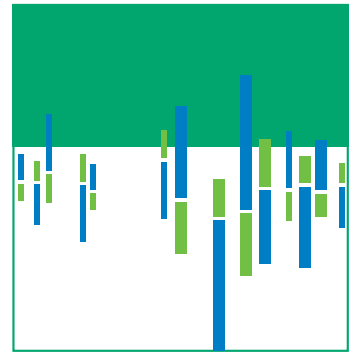


White Stripes / Framed
20 x 20 cm (Originalgröße)
Acryl auf Leinwand
Februar 2002

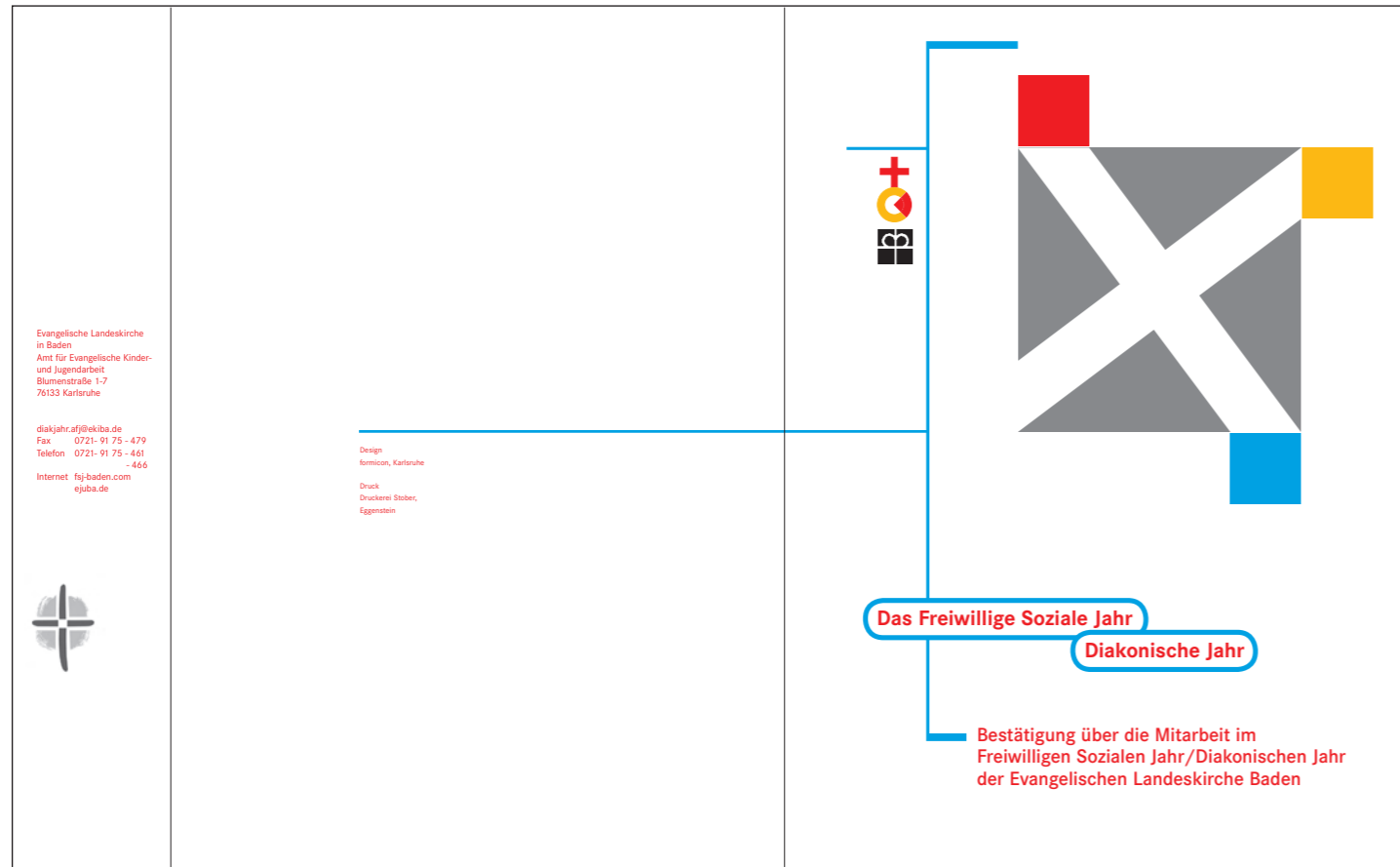
Corporate Graphic bestimmt das
Erscheinungsbild und vermittelt
Unternehmenskultur. So fand
beispielsweise die nebenste-
hende *X-Komposition* Verwen-
dung als Titelmotiv auf einer
Pressemappe des Amtes für
Evangelische Kinder- und
Jugendarbeit. *Rhythmus (DNA)*
konnte 3 Jahre nach seiner Ent-
stehung als zentraler Blickfang
für Plakate und Einladungen des
MDC Max-Delbrück-Centrums in
Berlin-Buch eingesetzt werden.



X-Komposition
20 x 20 cm (Originalgröße)
Acryl auf Leinwand
März 1996

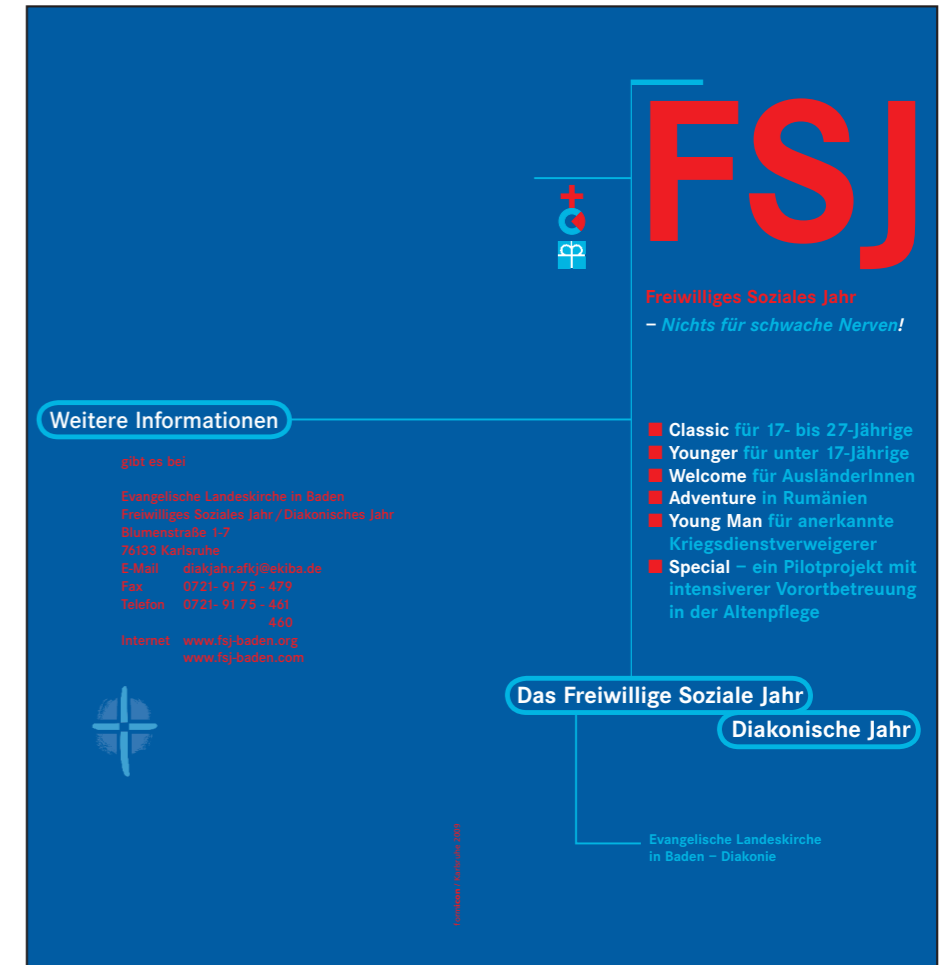
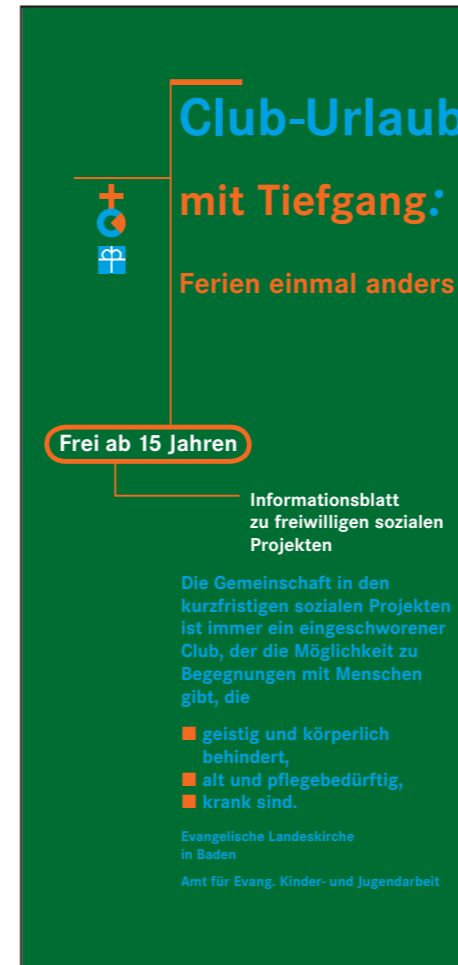


Rhythmus (DNA)
20 x 20 cm (Originalgröße)
Acryl auf Leinwand
Juni 1990



Titel, Rücktitel und Klapp-
lasche einer Pressemappe,
bei der ein Motiv aus der
Konkreten Malerei zur Ver-
wendung kam.

Faltblatt für spezifische
Veranstaltung



Vorder- und Rücktitel eines
Image-Faltblattes